



Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

08.04.2024

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Dieses Gebot, das Gott den Menschen an die Hand gab, hat es in sich. Besonders in unserer postmodernen Zeit eine Herausforderung an uns Christen. Wir sollen den lieben, der im Internet Hass und Hetze verbreitet, den Nachbarn, der Dinge über uns erzählt, die einfach erfunden sind oder die „lieben“ Verwandten, denen das Verteilen der Erbschaft nicht schnell genug gehen kann. Ich gestehe, dass mich die Forderung so manches Mal an meine Grenzen bringt. Und ich soll mich selbst lieben - auch nicht immer einfach, wenn ich voller Selbstzweifel stecke und unzufrieden mit mir und meiner Situation bin. In diesem Dilemma kann vielleicht eine etwas andere „Übersetzung“ dieses Gebotes helfen:

Liebe deinen Nächsten – er ist wie du!

Der Nächste – ein Mensch wie du und ich?
Diese Übersetzung stellt den Menschen in den Mittelpunkt, nicht das Gebot. Wenn es uns gelingt, uns als Menschen zu begreifen, die auf der Suche sind und die immer wieder ringen müssen um den richtigen Weg - dann können wir uns diesem Gebot vielleicht einfacher nähern. Der Nächste - er ist ein Mensch wie ich und du! Mit Fehlern und Schwächen, aber immer Mensch. Mensch wurden wir durch die Gnade Gottes. Mensch bleiben ist unsere Aufgabe, die wir auf Erden zu erfüllen haben. Bei allem Leid und Elend, das unser Leben prägt. Dem Nächsten geht es nicht anders. Und wenn wir uns das bewusst machen, können wir dem Anderen vielleicht besser Verständnis entgegenbringen. Denn eines muss uns mehr als bisher klar werden:

Die Menschheit kann nur bestehen, wenn einer dem anderen die Hand reicht!



PFARREI
SELIGER PAUL
JOSEF NARDINI
GERMERSHEIM

Rita Rösch
Sozialreferentin

